Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 58. Mittwoch den 9. März. 1836.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß: daß die Kinder in den beiden Hospitälern zum heiligen Grabe und in der Neustadt vom nächsten Sonntage Lätare an, ihren herkömmlichen Umgang halten werden, und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Hospitalkinder selbst, und sodann in die zur Unterhaltung des Hospitals milde Gaben werden eingesammelt werden.

Wir richten demnach an sämmtliche resp. Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte: auch bei dieser Sammlung durch reichliche milde Gaben ihren Wohlthätigkeitssinn zu bewähren.

Breslau, den 4. März 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 7. März. Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Predigtamts-Kandidat Hering als Pastor an der evangelischen Kirche zu Triebusch ernannt worden.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen am hiesigen Hofe, Bresson, von Paris.

Man schreibt dem Hamb. Corresp. aus Berlin: „In diesem Augenblick hat man auch in Stettin wieder sehr lebhaft die Idee der Anlage einer Eisenbahn von Berlin nach Stettin ergriffen. (s. Bresl. Ztg. Nr. 53.) Es sind in diesen Angelegenheiten vor einigen Tagen einige angesehene Männer von Stettin hier eingetroffen, um die nöthigen Concessionen von der Regierung zu bewirken. Wie man hört, wird man diesen Plänen um so weniger die Unterstützung verweigern, da hier ein großes merkantilisches Interesse mit im Spiel ist, welches um so mehr hervortritt, da unsere Wasserstraße, die Oder, immer mehr an ihrer Wassermasse zu verlieren scheint, wodurch sich der Schifffahrt und dem öffentlichen Verkehr Hindernisse entgegenstellten, die namentlich in dem trockenen vorletzten Jahre sehr sichtbar und empfindlich wurden. Daß der Hauptstadt dadurch in Beziehung auf den Consumtionshandel auch ein großer Vorschub geleistet werden würde, ist keinem Zweifel unterworfen. — Fast noch mehr, als die Eisenbahnen, fährt die Fabrikation des Runkelrübenzuckers unausgesetzt in allen seinen Beziehungen fort, der Gegenstand des Tagesgesprächs zu sein. Auch ohne das Quedlinburger Geheimniß, (s. Schles. Chronik Nr. 17.), welches von den dasigen Fabrikanten mit Anweisung gewisser Landschaften und Distrikte, die von den Acquirenten wieder in Unterabtheilungen gebracht werden können, verkauft wird, werden und sind schon von angesehenen und reichen Unternehmern dergleichen neue Fabriken gegenwärtig in Weißensee bei Berlin, in Danzig und in der Grafschaft Glatz angelegt, und andere durch die ersten Einrichtungen vorbereitet. Man glaubt, die Lösung des Räthsels am sichersten in der nöthigen Umsicht bei der Anlage, in einem ausreichenden Betriebs-Capital und in einem tüchtigen Werkmeister gefunden zu haben, und gerade diese Fabriken machen nicht das geringste Geheimniß von ihrer Fabrikation: namentlich ist dieß bei der Fabrik in Weißensee der Fall, welche der durch seine Invationen und eigenthümlichen Apparate bei den Branntweinbrennereien rühmlichst bekannte Gutsbesitzer, Hr. Pistorius, angelegt hat.

Frankfurt, 4. März. Die gegenwärtige hiesige Messe, welche in Betreff des Engros-Handels mit dem Schlusse der jetzigen Woche zu Ende geht, fällt im Allgemeinen mittelmäßig gut aus. Es sind gegen 50,000 Ctr. Waaren aller Art hier eingeführt worden. Die Zahl der Meßfremden, nach den Fremden-Listen, betrug bis zum 29sten v. M. 6553 Personen. Mit Tuch mittlerer und geringerer Qualität war das Geschäft sehr lebhaft; es wurden eine Menge Waaren dieser Art nach dem Auslande abgeführt. Die feineren Tuchwaaren, so wie die Wollenzeugwaaren fanden mittelmäßigen Absatz. Die Leinenwaaren stehen noch immer hoch im Preise, und waren sehr

gesucht. Nach inländischen und fremden Baumwollenwaaren war der Begehr mittelmäßig. Die noch im Steigen begriffenen hohen Preise der rohen Seide machen das Geschäft mit Seiden- und Halbseidenwaaren im Allgemeinen schwierig; indeß wurden doch immer noch ziemliche Geschäfte gemacht. Die kurzen Waaren haben zu Martini ihre Hauptmesse; die Nachfrage war diesmal nur schwach. Mit Eisen- und Stahlwaaren, so wie mit Holz- und Lederwaaren, auch mit Glas und Porzellan war das Geschäft meist mittelmäßig. — Rohe Ochsenhäute und Schaffelle waren wenig, Kuh- und Roßhäute, auch Kalb- und Ziegenfelle viel auf dem Platze, und wurden größtentheils, wiewohl nicht zu ganz zufriedenstellenden Preisen, verkauft. Hasenfelle waren wenig vorhanden und konnte der Begehr nicht befriedigt werden. Auch für Rauchwaaren zeigte sich Begehr. Ochsenhornspitzen und Hirschgeweihe, so wie Pferdehaare und Schweinsborsten, waren in nicht hinreichender Menge hier und wurden alle verkauft. Federn und Daunen, ungerissene, waren viel, gerissene wenig vorhanden, und es ist davon viel liegen geblieben. Federposen waren nicht viel hier, und fanden zu sehr guten Preisen Käufer. Wachs war, bei geringem Vorrath, stark gesucht. Honig war ebenfalls nicht viel am Platze und wurde alles verkauft. Mit Wolle war das Geschäft sehr lebhaft. Die besseren Sorten wurden zu erhöhten Preisen abgesetzt. Nach den Thor-Registern sind zu der gegenwärtigen Messe 2796 Ctr. Wolle eingegangen; über 900 Ctr. mehr als zu der Reminiscere-Messe des vorigen Jahres. Mit den schon hier vorhandenen Beständen mögen im Ganzen wohl 5000 Ctr. Wolle auf dem Platze gewesen sein. Der mit der Messe verbundene Pferdemarkt war mit etwa 1000 Stück Pferden besetzt, darunter 1/3 Luxuspferde. Mit Wagen- und Zugpferden überhaupt war der Absatz am lebhaftesten. Die Preise wurden hochgehalten. (Staats.-Ztg.)

Deutschland.

Zweibrücken, 1. März. Am 29. Februar wurden die Assisen des Rhein-Kreises für das erste Quartal 1836 in hiesiger Stadt eröffnet. Waren die letzten Assisen schon merkwürdig wegen ihrer langen Dauer, der Anzahl der Angeklagten und der Schwere einiger Verbrechen, so zeichnen sich in dieser Hinsicht die jetzigen noch mehr aus; denn das Assisen-Gericht hat in 29 Sitzungen über 22 Verbrechen, deren 24 Personen angeklagt sind zu erkennen, und das Special-Gericht in 3 Sitzungen über eben so viel Personen, denen 3 verschiedene Verbrechen zur Last gelegt werden. Die Verhandlungen nehmen also eine Dauer von 32 Tagen ein, ein Zeitraum, wie seit Jahren keine Assisen-Sitzung erfordert hat. Eben so zeichnet sich diese Session, der Schwere einiger Anklagen wegen, vor manchen der vorhergehenden aus; es kommen unter anderen 1 Meuchelmord, 1 Tödtung, 1 Kindesmord und 1 Brandstiftung zur Verhandlung; auch ein Verbrechen, das in den Annalen der Rhein-Bayerschen Rechtspflege noch nicht vorgekommen, nämlich: jahrelange, gesetzwidrige Einsperrung eines Mädchens durch ihre Aeltern, Peter Adam Kettenring und dessen Ehefrau von Hermersberg.

Darmstadt, 27. Febr. Die Verhandlungen unserer ersten Kammer werden ziemlich wenig im Publikum bekannt, weil, ohne Zweifel dem Willen der hohen Kammer gemäß unsere Landeszeitung nichts darüber mittheilt und die Sitzungen selbst geheim gehalten werden. So flattert denn nur von Zeit zu Zeit ein Bogen gedruckter Verhandlung oder Beilag an die wenigen Subscribenten hinaus. Ogleich unsere jetzige zweite Kammer, ihrer Majorität nach, von extremen Ansprüchen auf's Aeußerste zurückgekommmen ist, so ist es doch bisweilen der Fall, daß die erste Kammer den Beschlüssen derselben nicht beistimmt.

Hamburg, 4. März. In einem hier eingegangenen Schreiben aus Sta. Cruz auf Teneriffa vom 15. Jan. heißt es: „Wir haben ein neues Ausfuhr-Produkt an der Cochenille erhalten, die hier jetzt in dem Grade erzielt wird, daß voriges Jahr 10,000 Pfd. ausgeführt worden. Der Preis ist 1½ Dollars das Pfd. Wir glauben, daß sie mit der Zeit der wichtigste Ausfuhrartikel von diesen Inseln werden wird, da sie besonders gut fortkommt. Bei der Span. Regierung ist auf Niederlagefreiheit für diesen Hafen angehalten worden; der Erfolg ist noch unbekannt.“

Oesterreich.

Prag, 3. März. Dienstag am 1. März um 4 Uhr Nachmittags wurden für den verewigten Kaiser Franz I. die Vigilien und heute die Exequien in der Metropolitan-Kirche bei St. Veit von dem Dom-Probst Medlin in Vertretung des Fürst-Erzbischofs, der von einer Unpäßlichkeit befallen ist, in Gegenwart des gesammten Dom-Kapitels abgehalten. Dieser Trauer-Andacht wohnten das Landes-Gubernium in Corpore mit dem Oberst-Burggrafen, das Appellations-Gericht mit dem Oberst-Landhofmeister und Appellations-Präsidenten Freiherrn von Heß, die obersten Landes-Offiziere, der kommandirende General Graf von Mensdorf Pouilly an der Spitze der Generalität und eines sehr zahlreichen Offizier-Corps, der Adel, die übrigen Landes-Behörden, die Universität und der Prager Magistrat bei.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 29. Febr. Die hiesige Zeitung meldet: „Am 25sten d. hat die Konferenz der Herren Residenten dem regierenden Senat angezeigt, daß die drei Durchlauchtigsten Schutzhöfe der Vorstellung des bisherigen Senats-Präsidenten Herrn Kaspar Wieloglowski, der, seine Kräfte durch langjährige Dienste und durch das Alter geschwächt fühlend, gebeten hat, ihn von der ferneren Bekleidung seiner Würde zu entbinden, gewillfahrt, seine Resignation anzunehmen, und den bisherigen Senator, Herrn Joseph Haller, so lange zur Würde des Senats-Präsidenten und zur Leitung der Regierungs-Angelegenheiten des Landes zu berufen geruht haben, bis auf dem durch die Verfassung bezeichneten Wege eine neue Präsidenten-Wahl erfolgt sein wird.“

Der Oesterreichische Beobachter enthält in seinem Blatte vom 28. Febr. wieder folgenden Bericht über die Verhältnisse in Krakau: „Nach den letzten aus Krakau bis zum 23sten d. M. eingelaufenen Nachrichten, ist ein Kaiserl. Russisches Infanterie-Bataillon nebst einer Abtheilung Kosaken in die Stadt eingerückt und sofort zur Bewirkung der Epurations-Maßregel in die Umgegend abgegangen, was auch theilweise mit den eingerückten Kaiserl. Oesterreichischen Truppen der Fall ist; zu gleichem Ende sind auch von Seiten Preußens Kavallerie-Abtheilungen über die Grenze des Freistaates vorgerückt. Von Seiten des Senats ist nach dem erfolgten Einmarsch der Truppen der beschützenden Mächte eine Kundmachung erschienen, worin alle Ortsobrigkeiten aufgefordert werden, gemeinschaftlich mit den damit beauftragten Truppen-Abtheilungen zur Auffindung der revolutionairen Flüchtlinge und deren Stellung nach Podgorze mitzuwirken. Seinerseits hat General Kaufmann

aus Anlaß eines durch die Wachsamkeit der Cordonsmannschaft vereitelten Versuches einer Anzahl Flüchtlinge, die Oesterreichische Grenze gewaltsam zu überschreiten, und auf erhaltene Anzeige von vorkommenden Urkundenverfälschungen, um die zur Expulsion geeigneten Individuen durch derlei ungerechte Dokumente dieser Maßregel zu entziehen, die geeigneten Anordnungen zu Verhütung dieses Unfugs getroffen. Da erkannt wurde, daß die Krakauer Stadtmiliz großentheils aus Individuen, welche der Expulsion, als nicht dem Freistaat angehörige Theilnehmer an der Polnischen Revolution, unterliegen, zusammengesetzt war, so fand sich der General Kaufman in dem Falle, zur Auflösung derselben zu schreiten, welche in größter Ruhe und ohne Anstand vollzogen wurde. Nächstens wird die Reorganisation dieser Miliz stattfinden. Das Expulsionsgeschäft wird seit dem Einmarsche der Truppen auf das Krakauer Gebiet mit Erfolg bewerkstelligt; bis zum 22sten Februar Abends belief sich die Gesammtzahl der zu Podgorze Angekommenen auf 392. Die vollkommenste Ruhe herrscht in der Stadt. Alle Wohlgesinnten erkennen mit Dank die Wohlthat der Rückkehr eines geregelten Zustandes. Die Bürgerschaft von Krakau hat beschlossen, dieses Gefühl durch Anordnung eines glänzenden Festmahles an den Tag zu legen, welches am 25. Februar zu Ehren des Offizier-Corps der zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Krakau dermalen daselbst befindlichen Truppen der Schutzmächte stattfinden sollte." (Vgl. Nr. 56 der Bresl. Ztg.)

Großbritannien.

Sitzung vom 26. Februar. (Oberhaus.) Der Graf Winchelsea sagte zuerst in Betreff der Orangisten Logen aus, daß er zwar zu diesem Vereine gehörte, dennoch aber ein abgesagter Feind von allen geheimen, und gegen die bestehende Landes Verfassung feindlicher Verbindungen sei. Es sei namentlich in Irland nöthig, Schutzmittel gegen die Intriguen der Feinde des Protestantismus zu treffen, da selbst der Lord Lieutenant Unbillen gegen Personen (wie z. B. an Herrn Lee) verübe, blos deshalb, weil sie Protestanten und Orangisten wären. Er wolle aber trotzdem den Protestantismus bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen, so wie er stolz darauf sei, ein Orangist zu heißen, und er frage demnach die Herrn Minister, welche Ausdehnung man den Beschlüssen über die Orangisten zu geben gedächte? — Der Herzog von Cumberland, der hierauf das Wort nahm, sagte: „Meine Stellung zu den Orangisten-Vereinen, die vielen unrichtigen und falschen Hinweisungen auf mich (Beifall von der Opposition), die auf falschen Annahmen beruhen und zu falschen Schlüssen geführt haben, legen mir die Pflicht auf, hier einige Bemerkungen zu machen. Sobald ich die Adresse des Unterhauses und die gütige und gnädige Antwort Sr. Majestät gelesen hatte, war mein erster Schritt, mit den Beamten der Irländischen Vereine zu kommunizieren, und hier wurde einmüthig beschlossen, so bald als möglich die Orangisten-Vereine zur Auflösung zu vermögen. (Beifall von allen Seiten des Hauses.) Derselbe Schritt geschah und mit demselben Erfolg bei den Englischen Logen. (Beifall von beiden Seiten.) Ich bin überzeugt, daß alle Orangisten, da ihr Zweck nur Loyalität gegen den Thron und Vertheidigung des Protestantismus war, einsehen werden, daß es weise war, der Anempfehlung des Königs Folge zu leisten. (Beifall.) Die Anklage gegen die Orangisten, daß sie durch geheime Eide verbündet wären, ist falsch; es gab bei ihnen gar keine Eide. (Beifall.) Die Orangisten Gesellschaft ist jetzt auf den Wunsch des Königs aufgelöst, ihre Grundsätze aber können und werden nicht untergehen. Ich habe mich in den Wunsch des Königs ergeben; aber meine Grundsätze und Meinungen sind unwandelbar." (Beifall.)

Hierauf gab Lord Melbourne einerseits seine ungeheuchelte Freude zu erkennen über die Aeußerungen des edlen Herzogs, so wie er sich andererseits nicht genug über die Meinung des edlen Lords, daß in Irland der Protestantismus gefährdet sei, wundern könne. Derselbe möge daher, da weder diese Religions-Partei noch des Grafen eigenes Leben gefährdet sei, lieber dazu beitragen, die politische Aufregung zu stillen, als sie noch mehr zu nähren. Was den einzelnen Fall beträfe, dessen der edle Lord erwähnt habe, so sei er nicht genug vorbereitet, um darauf näher einzugehen. — Der Marquis von Londonderry entgegnete dem Lord Melbourne, daß wenn der Protestantismus wirklich nicht gefährdet sei, der edle Viskount auf seine ganze Unterstützung rechnen könne, leider gehe man aber nur zu sehr darauf hinaus, den Protestantismus herabzuwürdigen. Er forderte hierauf den Minister auf, das Benehmen des Lord Lieutenants zu vertheidigen, als derselbe eine Person zur Tafel lud, welche beschimpfend gegen das Königthum, und höhnend gegen dieses Haus gesprochen habe! —

Unterhaus. Herr H. Maxwell, der Groß-Sekretair der Orangisten-Logen sagte: „Ich habe den Auftrag von Sr. Königl Hoheit dem Herzog von Cumberland, zu erklären, daß er in Folge des in der Antwort auf die Adresse des Unterhauses ausgedrückten Wunsches des Königs, im Einverständniß mit allen zu London anwesenden Häuptern der Orangisten-Vereine, die Auflösung der Vereine anempfohlen hat, und daß er sofort Schritte thun wird, auch die Vereine in den Kolonieen aufzulösen." (Beifall.) Lord J. Russel sagte hierauf: „Ich habe diesen Morgen die Ehre gehabt, Sr. Königl. Hoheit eine Abschrift von der Adresse des Hauses und der huldreichen Antwort des Königs zu übersenden, worauf ich folgende Antwort erhielt:

„St. James-Palast, den 26. Febr. 1836.

„Mylord, ich habe Ew. Herrlichkeit Schreiben mit den gedruckten Kopieen der Beschlüsse des Unterhauses, die eine Adresse in Betreff der Orangisten-Logen und ähnlicher Vereine enthalten, und der huldreichen Antwort Sr. Maj. erhalten. Ehe ich den Brief Ew. Herrlichkeit empfing, habe ich schon, im Einverständniß mit den ausgezeichnetsten Mitgliedern und Beamten der Logen, Schritte gethan, um die Irländischen Vereine aufzulösen, ich werde dasselbe sofort bei den Logen Großbritaniens thun.

Ich habe die Ehre, aufrichtig der Ihrige zu sein
Ernst."

Herr Maclean lenkte nun angekündigtermaßen die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Einmischung Englands in die Spanischen Angelegenheiten. Er sagte, bei der ersten Anwerbung Englischer Unterthanen für den Spanischen Dienst habe es geheißen, es sei bloß eine Insurrektion in einer obskuren Spanischen Provinz zu unterdrücken. Er frage nun die Regierung, wie es zugehe, daß jene Insurrektion einen solchen Umfang gewonnen habe, daß sie alle Anstrengungen der Spanischen Regierung, sie zu unterdrücken, vereitle. Der edle Lord (Palmerston) habe behauptet, die Sache der Königin sei im Wesentlichen die Sache Englands, und die Fortdauer des

guten Vernehmens zwischen dem Constitutionnellen Spanien, dem constitutionnellen Portugall. Frankreich und England hänge von dem Ausgange dieses Kampfes ab. Er (der Redner) frage nun aber, wer, im Falle Don Carlos auf den Thron gelange, die großen Summen für die der Armee der Königin gelieferten Kriegs-Bedürfnisse bezahlen werde. Don Carlos werde es doch wahrlich nicht thun. Auch sei dies nicht der einzige Nachtheil, der für England aus dem Eintreten jenes Ereignisses entstehen werde, denn Don Carlos werde doch wahrlich nicht besonders günstig gegen ein Land gesinnt sein, das auf solche Weise gegen ihn aufgetreten sei. Auch werde England nur allein dabei verlieren, indem Frankreich nicht an der Intervention Theil genommen habe. Er frage den edlen Lord, was er in dem Falle thun würde, wenn Rußland, Oesterreich oder Neapel dem Don Carlos offenen Beistand leisteten. Er könne nicht begreifen, wie Don Carlos, wenn er, nach der Angabe des edlen Lords, in stiller Zurückgezogenheit zu Onnate lebe, eine Armee von 50,000 Mann habe aufbringen können. Wenn der edle Lord ihm erlauben wolle, einen Rath zu ertheilen, so würde er sagen, man solle die Englischen Truppen aus einem Kampfe zurückziehen, in welchem für sie keine Ehre zu erwerben wäre. Hr. O'Connell bemerkte, es sei allerdings auffallend, daß Don Carlos, als Papist, von den Tories und den Nicht-Papisten bewundert werde, allein der Grund davon wäre, daß Don Carlos der Repräsentant des Absolutismus sei. Er (O'Connell) sei der Erste gewesen, der den General Mina ein Ungeheuer genannt habe, aber er habe eben so sehr die Grausamkeiten Zumalacarreguy's verabscheut. Er gab dann eine Uebersicht von den Spanischen Gesetzen und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß Don Carlos von gesetzlichen Rechten spreche. Wenn die Armee des Don Carlos so stark sei, wie man angeben habe, so würde er direkt nach Madrid marschiren. Briefe aus Vittoria meldeten, ungeachtet aller Versicherungen vom Gegentheil, die gute Aufnahme der Britischen Truppen daselbst. Er sei überzeugt, daß Don Carlos nicht siegen könne, wenn sich nicht Verräther in dem Lager der Christinos fänden, (hört!) und wenn er an dem Quadrupel-Traktat etwas zu tadeln fände, so sei es der Mangel einer Stipulation, welche eine schnellere Beendigung des Kampfes festsetze. (Beifall.) Lord Mahon fragte, ob der Capitain Parker bei den Vorfällen in Barcelona aus eigenem Antriebe oder den von der Regierung erhaltenen Instruktionen gemäß gehandelt habe. Er sei übrigens überzeugt, daß durch Einmischung der Englischen Regierung die Schwierigkeiten immer größer würden, und er rathe der Regierung, die Britischen Truppen aus Spanien zurückzuziehen, weil die Flamme des Bürgerkrieges dadurch nur vergrößert worden sei. Lord Palmerston, welcher hierauf das Wort ergriff, sagte: „Ich bin überzeugt, daß, je mehr dieser Gegenstand diskutirt wird, auch um so mehr die von der Regierung befolgte richtige Politik und die Gerechtigkeit der Sache der Königin anerkannt werden wird. Man hat gesagt, daß, im Falle Oesterreich und Rußland den Don Carlos unterstützen sollten, wir mit diesen beiden Mächten in einen Krieg verwickelt werden würden. Ich sehe dies nicht ein. Hätten wir uns durch einen Vertrag verpflichtet, die Königin von Spanien zu unterstützen, so könnte dieser Fall wohl eintreten; allein so hat die Regierung nichts gethan, was als Grund zu einem Kriege betrachtet werden könnte. — Man hat es getadelt, daß die Britische Legion sich, im Angesicht des Feindes, unter dem Schutze eines Nebels hat zurückziehen müssen. Ich glaube, daß die Nebel unpartelisch sind und weder für die eine noch für die andere Seite kämpfen, aber ich frage die anwesenden tapferen anwesenden Offiziere, ob sie jemals einen Feldzug mitgemacht haben, in welchem die Armeen stets so glücklich waren, daß selbst ihre kleinsten Detaschements niemals genöthigt gewesen wären, sich zurückzuziehen. Was die Zahlung der Summen für gelieferte Kriegs-Artikel betrifft, so ist es allerdings möglich, daß Don Carlos, im Fall er auf den Thron gelangte, nicht sehr treu in der Abtragung derselben sein würde (Gelächter), allein da dieser Fall, wie ich hoffe, nicht sehr wahrscheinlich ist, so fühle ich auch nicht den geringsten Zweifel über die Pünktlichkeit, womit Spanien seinen Verpflichtungen nachkommen wird. An das Gelingen des Unternehmens von Don Carlos kann ich übrigens nicht eher glauben, als bis ich ihn von den Bergen und Schluchten Biscaya's herabsteigen und seinen Einzug in das Eskurial halten sehe." In Bezug auf das Benehmen des Capitain Parker in Barzelona bemerkte der Minister, daß derselbe seinen Instruktionen gemäß gehandelt habe, daß es aber nicht gebräuchlich sei, dergleichen Instruktionen auf die Tafel des Hauses zu legen. „Man beschuldigt die Minister", fuhr er fort, „daß sie, unter dem Scheine der Nicht-Intervention, intervenirten; allein nachdem der Traktat und der Geheime-Raths-Befehl auf die Tafel des Hauses niedergelegt worden sind, kann man nicht mit Recht behaupten, daß es der Zweck nicht sei, zu interveniren. (Hört, hört!) Man hat den Ministern ferner vorgeworfen, daß sie sich zu viel in die Angelegenheiten anderer Länder mischten, allein so lange Britannien einen Handel zu beschützen und Küsten zu vertheidigen hat, wäre es der größte Wahnsinn, zu verlangen, es solle sich nicht um die Angelegenheiten Europa's bekümmern. Wir interveniren stets zu unserem eigenen Vortheil und zum Besten der betreffenden Länder. Dies war der Fall mit unseren Interventionen in Griechenland, Belgien und Portugal (Beifall), und bei allen diesen Gelegenheiten wurden dieselben Prophezeihungen ausgesprochen, die man jetzt in Rücksicht auf Spanien wiederholt. Die Angelegenheiten Spaniens haben offenbar ein weit größeres Interesse für uns, als die der erwähnten Länder. Ich habe mich über diese Angelegenheit ausgesprochen, und bin nicht Willens, das Geringste von meinen Erwartungen in Rücksicht auf den endlichen Ausgang dieses Kampfes aufzugeben." Hierauf erhob sich Sir Robert Peel und sagte: „Das Papier, welches ich hier in der Hand habe (die Veranschlagungen für das Feldzeug-Amt), enthält die genaue Nachweisung derjenigen Kriegsbedürfnisse, die der Armee der Königin geliefert worden sind, so wie die dafür gezahlten Summen und die Garantieen, welche die Königin für die noch unbezahlten Summen gestellt hat. Ich bedaure, daß das ehrenwerthe Mitglied für Middlesex (Hume) schläft." (Beifall und Gelächter.) Herr Hume, welcher erwachte, sagte, er sei eingeschlafen, weil Sir Robert Peel eine halbe Stunde lang unnützes Zeug gesprochen habe. (Beifall und Gelächter.) Sir R. Peel fuhr fort: „Wenn das ehrenwerthe Mitglied glaubt, daß ich eine halbe Stunde lang über nichts und wieder nichts gesprochen habe, so ist es klar, daß er die Rede des edlen Lords (Palmerston) für die meinige

genommen hat. (Lauter Beifall und Gelächter.) Aus den Veranschlagungen des Feldzeugamts ergiebt sich, daß England 20,000 Gewehre, 10,000 Karabiner, 10,000 Bajonette, 900,000 Pfund Pulver und eine Menge anderer Gegenstände der Königin von Spanien übersandt hat. Der Werth dieser Artikel beläuft sich auf 386,000 Pfd., wovon das Feldzeugamt bis jetzt nicht einen Pfennig erhalten hat. Ich muß offen bekennen, daß es mir scheint, als ob der edle Lord nicht die Hauptpunkte der Frage berührt hat. Er spricht von der Unparteilichkeit der Nebel, denen die Regierung in diesem Punkte freilich nicht gleicht. Ich muß indeß gestehen, daß ich noch nie eine Rede gehört habe, die mehr Nebelartiges gehabt hätte, als die so eben von dem edlen Lord gehaltene, und vermöge der es ihm gelungen ist, die Hauptpunkte, welche ihn in der Diskussion belästigt haben würden, zu umgehen. Es handelt sich nämlich darum, ob eine Einmischung in den gegenwärtigen Kampf in Spanien, der ein bestrittenes Erbfolge-Recht entscheiden soll, sich überhaupt rechtfertigen läßt. Der Quadrupel-Traktat ist von der Krone ratifizirt worden und muß daher nach dem Buchstaben vollzogen werden. Jedes Ministerium ist eben so verpflichtet, diesen Traktat zu erfüllen, wie das gegenwärtige. (Lauter Beifall von beiden Seiten des Hauses.) Nach diesem Grundsatz verfuhr das Ministerium, an dessen Spitze ich stand. Es übersandte einen Theil der in den Veranschlagungen verzeichneten Waffen u. s. w. an die Spanische Armee, und es befreite die Spanische Regierung von der Verpflichtung, den Werth jener Gegenstände sogleich zu bezahlen. (Beifall von den Minister-Bänken.) Die von dem edlen Lord aufgestellten Grundsätze in Betreff der Intervention sind von der Art, wie ich sie noch nie in dem Britischen Unterhause gehört habe, denn wenn man sie annehmen wollte, so würde es keine Regierung geben, die nicht ein Recht hätte, sich in die Angelegenheiten ihres Nachbars zu mischen. Der edle Lord sagt: „„Wenn Ihr an unserer Politik zweifelt, so begünstigt Ihr die des Don Carlos.‟‟ Dies ist nicht der Fall, denn ich verabscheue von ganzer Seele die Grausamkeiten, welche von beiden kriegführenden Parteien in diesem blutigen Kampfe verübt worden sind. (Ungeheurer Beifall.) Ich war niemals ein Anhänger des Don Carlos. (Ungeheurer Beifall von beiden Seiten des Hauses.) Alles, was ich wünsche, ist, daß wir nicht in diesem Kampfe betheiligt und nicht in unserer gegenwärtigen peinlichen Lage wären. (Anhaltender Beifall.) Der edle Lord sagt, wir hätten in Griechenland, Belgien und Portugal intervenirt und Gutes dadurch bezweckt. Hierauf erwiedere ich, daß unsere Stellung zu Portugal eine ganz andere war, als zu irgend einem andern Lande. Allein bei Spanien klagt man uns an, daß wir, um dem Lande eine freie Verfassung zu geben, uns in die inneren Streitigkeiten desselben mischen und unsern Zweck auf eine Weise zu erreichen suchen, die nicht durch den Quadrupel-Traktat gerechtfertigt wird. (Hört! hört!) Was mich betrifft, so zweifle ich an dem glücklichen Ausgange des Krieges, den wir jetzt unterstützen. (Beifall von den Oppositions-Bänken.) Wenn die Regierung der Königin eine Gebirgs-Insurrektion nicht ohne fremde Hülfe unterdrücken kann, so kann ich auch nicht glauben, daß eine solche Regierung von langer Dauer sein wird. Was die Politik betrifft, welche eine bedeutende Menge Britischer Soldaten auf die Weise in fremde Dienste treten läßt, wie es mit der Britischen Legion der Fall gewesen, so zweifle ich, ob sie zu billigen ist. Werden sie geschlagen, so beleidigt dies den National-Charakter und erstickt den National-Geist. Wird ihre Zahl in Folge der Niederlagen auf 20,000 Mann vermehrt, und kehren sie siegreich zurück, so will ich Ihnen nicht die Gefahren verhehlen, die aus der Anwesenheit von zwei Armeen entstehen, die beide demselben Lande angehören, aber durch verschiedene Bande an ihre Offiziere geknüpft sind.″ Der Redner erklärte schließlich, daß er das von dem Lord Palmerston befolgte Verfahren nicht billigen könne, doch wolle er keinesweges eine Anklage gegen das Ministerium unterstützen. Die Debatte wurde erst spät in der Nacht geschlossen, ohne zu irgend einem Resultat geführt zu haben.

Unterhaus. Sitzung vom 29. Februar. Die Irländische Munizipal-Reform-Bill erhielt nach einer langen Diskussion ohne Abstimmung die zweite Lesung und soll am Montag im Ausschusse erwogen werden, wo Sir R. Peel mit einem Antrage auf eine dem Ausschusse zu ertheilende besondere Instruktion hervortreten will. Herr O'Loghlien, der General-Prokurator für Irland, setzte dem Hause den Plan der Maßregel auseinander, die den Zweck hat, die geschlossenen Irländischen Munizipal-Korporationen allen zur Verwaltung der städtischen Angelegenheiten durch gewisse Qualifikationen geeigneten Bürgern zu öffnen und die Orts-Verwaltungen, so wie in England und Schottland, nur unter gewissen von den Umständen und von den Verhältnissen gewisser Irländischer Städte erheischten Modifikationen, der Kontrolle des Volks zu unterwerfen. Sir R. Peel sprach sich in einer langen Rede gegen die beabsichtigte Maaßregel aus, in welcher er eine gänzliche Zerstörung der alten, zu protestantischen Zwecken in Irland begründeten Corporationen erblickte, und erklärte schließlich, daß er der zweiten Lesung der Bill keine Opposition entgegensetzen, sondern seine Vorschläge sich für den Ausschuß vorbehalten wolle; würde aber die Instruktion, die er für diesen zu beantragen gedenke, nicht genehmigt, so könne er dem edlen Lord (Russell) versichern, daß er sich dann um die Details der Maaßregel im Ausschusse nicht mehr viel kümmern würde.

Frankreich.

Paris, 29 Febr. In der Deputirten-Kammer wurden heute die Debatten über den Gesetz-Entwurf wegen der Kommunal- und Feldwege fortgesetzt. Die Debatte bot bis zum Abgange der Post nichts Bemerkenswerthes.

Man behauptet, daß die Doctrinairs noch immer damit umgingen, in der Deputirten-Kammer Interpellationen an die neuen Minister zu richten, und daß namentlich Herr Saint-Marc Girardin es übernommen habe, von Herrn Thiers eine kategorische Erklärung über drei oder vier wesentliche Punkte der allgemeinen Politik zu verlangen. Die Antwort des Conseils-Präsidenten würde alsdann darüber entscheiden, ob die doctrinaire Partei auf die Seite des neuen Kabinets treten, oder ob sie definitiv zur Opposition übergehen werde.

Gestern begaben sich sämmtliche Minister in den Schooß der Kommission, die mit der Prüfung des Gouinschen Renten-Reductions-Planes beauftragt ist. Man versichert, daß sie sogleich eingeräumt haben, die Konvertirung der Rente sei nützlich und nicht unausführbar (wie Herr Thiers solches behauptete); auch unterliege das Recht des Staates keinem Zweifel. Die Rentiers könnten sich nicht weigern, die Auszahlung ihrer

Renten zum Pari-Course anzunehmen, wenn sie sich nicht in die Konvertirung fügen wollten; nur sei es nicht zweckmäßig, die Maßregel zu übereilen, damit sie nicht in den Familien der Rentiers eine zu plötzliche und zu lebhafte Umwälzung veranlasse; es sei angemessen, die Rente auf $4\frac{1}{2}$ pCt zu reduziren, und man wolle sich förmlich verpflichten, diese Operation vorzubereiten, und sie bei Eröffnung der nächsten Session in Form eines Gesetzes vorzulegen; dagegen verlange man, daß, unter diesen Bedingungen, der Vorschlag des Herrn Gouin für jetzt vertagt werde. Die Kommission schien mit diesen Erklärungen zufrieden, und man sieht in der That, daß die Frage raschen Schrittes vorwärts gegangen ist, seit der Herzog von Broglie so trocken erklärte, daß die Regierung die Maßregel zurückweise und weder für jetzt noch für die Zukunft irgend eine Verpflichtung eingehen wolle. Das jetzige Ministerium giebt dem Wunsche der Kammer nach, die sein Versprechen zu Protokoll nehmen und gewiß an die Erfüllung desselben erinnern wird, wenn man es später vergessen sollte. Das Ministerium hat indeß auch den Fall vorausgesehen, wo sich ein nichtiges und unerwartetes Ereigniß seinem guten Willen in den Weg stellen und die Ausführung der Operation verhindern sollte. Aber man versichert, daß es versprochen habe, selbst in diesem Falle der Kammer die Gründe der Verhinderung mitzutheilen. — Herr Laffitte soll, seinen alten und unveränderten Ansichten getreu, noch weiter gegangen sein, und auf die Einziehung des Amortisations-Fonds angetragen haben. Man weiß nicht, ob diese Konferenz die Gesinnungen der Majorität der Kommission verändert hat; aber man glaubt, daß der Bericht binnen kurzer Zeit abgestattet werden wird. (Cour.)

Herr Provenchère, Bischof von Juliopolis in Ober-Canada, ist auf seiner Reise nach Rom in Lyon eingetroffen. Dieser Prälat, in Canada geboren, hat seine Stelle an den äußersten Grenzen der gebildeten Welt. Er erhält (nach französischen Zeitungen) im Jahre nur einmal Nachricht von dem, was auf der Erde vorgeht. Sein Bischofssitz ist zu St. Bonifaz, am rothen Flusse, weit hinter dem obern See, am Winnipeg-See, unter dem 50sten Grade nördlicher Breite. Gegen Nord-West hat seine Diöcese keine Grenzen, sondern erstreckt sich bis zu den Rocky-Mountains am großen Ocean. Diese großen Länderstriche werden nur von den Agenten der Hudsons-Bai Compagnie durchstreift, welche daselbst den indianischen Völkerschaften Pelzwerk abkaufen.

Bei der Beerdigung des ehemaligen Redacteurs des republikanischen Blattes „La Glaneuse," Hrn. Ferton's, hat in Lyon am 24. Febr. die Polizei einschreiten zu müssen geglaubt. Eine von den beiden Reden, die am Grabe gehalten wurden, schloß mit einer Art von Provocation. Der Centralpolizei-Commissair, der sich neben den Redner hingestellt hatte, hinderte denselben alsbald in seiner Rede fortzufahren, und bemächtigte sich sogleich des Papiers, auf welches dieselbe aufgeschrieben war. Die Zuhörer, an 500 Personen, zerstreuten sich, und auch der Redner verschwand. Einiges Murren wurde zwar gehört und einige junge Leute schickten sich zum Widerstande an, als die Polizeiagenten den Kirchhof säubern wollten; doch machten auch sie sich aus dem Staube, als das Horn einer zur Unterstützung anrückenden Compagnie Voltigeurs ertönte. Lyon blieb während dem ganz ruhig.

Das durch die neuesten Dekrete in der Madrider Hof-Zeitung (s. den Artikel Madrid) enthüllte große Geheimniß des Herrn Mendizabal hat an der hiesigen Börse auf die Spanischen Fonds nicht die gewünschte Wirkung hervorgebracht, indem dieselben, statt zu steigen, im Gegentheil um 1 pCt. gefallen sind.

Spanien.

Madrid, 22. Februar. Die Regierung hat heute das Dekret in Betreff der National-Schuld bekannt gemacht. Es bezieht sich auf den Verkauf der National-Güter und verspricht den Käufern derselben die größten Vortheile. Es gestattet ihnen, auf zweierlei Weise ihre Zahlungen zu leisten, nämlich in Forderungen an den Staat, nach deren Nominalwerth, oder in baarem Gelde. Im ersteren Falle wird ihnen eine Frist von 8 Jahren gegeben, in dem ersten Termin wird in 5 procentigen, im zweiten in 4proc., und im dritten mit der unverzinslichen Schuld bezahlt. Im letzteren Falle beträgt der Termin 16 Jahre, und es wird jährlich $\frac{1}{16}$ abgezahlt. Die eine Hälfte des reinen Ertrags von einem Viertel der verkauften Güter wird zur Tilgung der konsolidirten 4- und 5 proncentigen Schuld und die andere Hälfte zur Tilgung der unverzinsten Schuld verwendet. Das Dekret ist sehr ausführlich und mit einem langen an die Königin gerichteten Vorworte von Mendizabal versehen. Die übrigen Dekrete sind weniger wichtig. Man hofft, daß viele Fremde von den Vortheilen Gebrauch machen werden, die durch das obige Dekret den Kapitalisten geboten sind, welche National-Güter kaufen. Wie es heißt, haben schon vor einiger Zeit mehrere Engländer Herrn Mendizabal Anerbietungen hinsichtlich des Verkaufs der National-Güter gemacht. (Franz. Bl.)

Portugal.

Lissabon, 14. Febr. In der Sitzung vom 9ten hat die Deputirten-Kammer das Ministerium zur Ausgabe von Staats-Schuldscheinen zum Belauf von 12,000 Contos befugt, welche täglich von 100,000 Reis 10 Reis Zinsen tragen, bei allen öffentlichen Kassen angenommen und durch den Ertrag der Lizeiras getilgt werden sollen. Die Deputirten-Kammer hat am 10ten eine geheime Sitzung gehalten, in welcher beschlossen worden sein soll, die Regierung um Aufhebung des Postens eines Generalissimus der Armee zu ersuchen, welchen das Gerücht allgemein dem neuen Gemahl der Königin bestimmte. (Engl. Bl.)

Afrika.

Paris, 29. Febr. Ueber die Verluste, die der Marschall Clauzel auf seiner Rückkehr von Tremezen erlitten, verlautet noch nichts Näheres. Es heißt, der Marschall selbst sei krank nach Algier zurückgekehrt, und werde zu seiner Wiederherstellung auf einige Zeit nach Frankreich kommen.

In Bezug auf das von einem hiesigen Blatte verbreitete Gerücht, daß die Französische Regierung beabsichtige, die Afrikanischen Besitzungen auf die beiden Plätze Algier und Oran zu beschränken, bemerkt der Messager: „Angenommen, dieses Gerücht wäre gegründet, woran wir zweifeln, so wäre es doch unerklärlich, daß die Stadt Bona nicht mit in die Erhaltung begriffen wäre; denn dies ist der Punkt, wo die Franzosen am sichersten sind, wo sie die reichsten Ernten machen, und wo sie die meisten Freunde unter den Eingebornen haben, wenn man anders jenen Völkerschaften von punischer Treue den Namen Freunde beilegen kann. Es ist andererseits allerdings auch wahr, daß es der ungesundeste und derjenige Punkt ist, wo durch Krankheiten die meisten Opfer weggerafft werden. Wie dem aber auch sein mag, wir haben dem Gerüchte nachgeforscht und die Gewißheit erlangt, daß noch kein Plan in Bezug auf Algier

im Conseil zur Berathung gekommen ist. Man wird sich erst nach Rückkehr der auf Rekognoszirung abgesandten Offiziere damit beschäftigen. Das Nothwendigste wird jedenfalls sein, den Bedürfnissen abzuhelfen, die ein fast 50tägiges Stillschweigen, das jetzt erst durch eine telegraphische Depesche gebrochen worden ist, befürchten lassen. Unter welcher Gestalt man aber auch die Algiersche Frage in Anregung bringen möge, so kann sie nicht so obenhin erledigt werden; sie erfordert eine ernste und wohlbedächtige Erörterung, und wahrscheinlich wird zu dem Ende eine besondere Kommission ernannt werden müssen."

Amerika.

Man hatte in New-York aus Key-West vom 14ten Jan. die Nachricht, daß das in Havana liegende Geschwader der Vereinigten Staaten eiligst nach ersterem Platze zurückbeordert worden sei. Die Indianer mordeten die Einwohner auf der Küste von Florida und hatten eins der Leuchtfeuer zerstört. — Das in Vera-Cruz erscheinende Blatt El Censor zeigt an, daß General Cos, der Vertheidiger von San Antonio de Bejar, der seinen Tod bei der Erstürmung des Forts gefunden haben sollte, noch am Leben ist. Durch die Umstände und besonders den Mangel an Lebensmitteln sei er gezwungen worden, zu kapituliren, und habe die Stadt mit 560 Mann verlassen, nachdem er eine Belagerung von 56 Tagen ausgehalten habe und während der letzten 6 Tage fortwährend im Gefechte gewesen sei.

Miszellen.

Berlin. Hier werden gegenwärtig Experimente über die Haltbarkeit verschiedener Drahtgattungen angestellt, indem man in den Rheinprovinzen beabsichtigt, Drahtbrücken zu erbauen; freilich nur über kleinere Flüsse.

Paris, 29. Febr. Zu der heutigen ersten Vorstellung von Meyerbeer's neuen Oper: „Die Hugenotten" sind Parterre-Billets mit 60 Fr. bezahlt worden.

Dresden. Am 25. v. M. starb auf seinen Gartengrundstücken unweit Dresden, Elisensruhe genannt, der vormalige K. Preuß. Lieutenant Friedr. Wäber. Seit länger als 14 Jahren, wo er sich von seinem Geburtsorte Schmiedeberg in Schlesien hieher gewendet hatte, pflegte er jene schöne Besitzung, die in botanischer Hinsicht keinen Nebenbuhler in Deutschland zu scheuen brauchte. Ausführliche Verzeichnisse der seltensten und kostbarsten Pflanzen in der reichsten Anzahl, welche dort zu finden waren, sind aus diesem Wäberschen Garten in die ganze Welt verbreitet worden, und der Besitzer scheute keine Kosten noch Mühe, durch Hülfsmittel aller Art diese botanische Sammlung lebender Gewächse noch zu vermehren und zu vervollkommnen. Dabei war aber auch der feinste Geschmack und die ausgesuchteste Sorgfalt in Aufstellung und Anordnung sichtbar.

Naumburg a. d. S. Am 29sten v. M. starb hier der Geheime Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Wachsmuth in einem Alter von 76 Jahren. Bereits im J. 1833 hatte er unter allgemeiner Theilnahme sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum gefeiert.

(**Eisenbahn-Maskerade.**) In der Gesellschaft des Frohsinns zu Augsburg wurde im letzten Karneval in einem großen Maskenzuge die Augsburg-Münchener Eisenbahn versinnlicht. Vulkan und Neptun hatten ihre Reiche verlassen, um das Gebilde ihrer vereinigten Kräfte aus Eisen und Dampf dem Gotte der Handlung (Merkur) zu widmen, damit er das Ganze dem Wohle der Menschheit weihe. Den Zug schlossen zwei holde Genien, Augusta und Monachia. Steinkohlen und Eisen wurde durch den Zug der Knappschaft aus dem Schacht zu Tage und in den Schlund der Esse gefördert, den Cyclopen überliefert, letzteres nach dem Takte geschmiedet, die Bahn von den behenden Ingenieuren abgesteckt, gemessen, der Plan vorgewiesen, und auf das „Werde" der winkenden Gottheiten stand die Eisenbahn in optima forma da. Jetzt rauchte die Lokomotive mit den Passagierwagen heran, und entfaltete am Reiseziele ein reges Merkantilleben mit dem Verkehr in Aktien, welche unter der Hand stiegen. Aus der Dampfkasse strömten Dampfbonbons, und die Widmung erfolgte nach dem darüber abgefaßten Gedichte. — In Kaufbeuren wurde mit einem maskirten, mit 6 Pferden bespannten Dampfwagen, der 10 an einander gebundene Schlitten nach sich zog, eine Fahrt nach Ottobeuren veranstaltet. Die Plätze mußten, wie bei Eisenbahnfahrten, nach den verschiedenen Graden bezahlt werden. (N. C.)

Breslau, 8. März. Der heutige Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 17 Fuß 8 Zoll.

Bücherschau.

Einleitung in die technische Chemie für Jedermann. Von F. J. Runge, außerordentlichem Professor der Technologie an der Universität zu Breslau. Mit 150 im Text befindlichen Tafeln rc. rc. Berlin. 1836. 8. Verlag der Sanderschen Buchhandlung (C. W. Eichhof.)

Dieses so eben erschienene Werk, welches sich würdig den übrigen ausgezeichneten Leistungen des geehrten Herrn Verfassers anreiht, hat unbedingt auf sehr glückliche Weise die Aufgabe gelöst, die sich Herr Runge gestellt hat, nemlich: dem Laien eine Wissenschaft zugänglicher zu machen, die in ihrer gewaltigen Mannigfaltigkeit bisher leider zu wenige Vertreter hatte. Die Tendenz, dem größeren Publicum das genießbar zu machen, was wenigen Auserwählten bis dahin gehörte, ist vollständig erfüllt.

Zwar haben die vielseitigsten Entdeckungen hingereicht, die Massen zu überzeugen, daß die Chemie unbedingt die Basis des größten Theils aller Gewerbe ausmacht. Viele haben mit Eifer und Fleiß die ausgezeichneten Werke von Berzelius, Mitscherlich, Rose und Gmelin gelesen, manches Gelernte ihrem Gewerke angepaßt und ihrer allgemeineren Bildung eine neue Seite abgewonnen, aber noch Vieles blieb ihnen uneröffnet und der Verfasser sagt ungemein richtig, indem er von der Vielseitigkeit seiner Wissenschaft spricht:

„Aber eben dieser Reichthum, diese Fülle von chemischen Erscheinungen und Erfahrungen ist es, welche den Uneingeweihten verwirrt und erschreckt. Ihm ist, als träte er in einen Saal mit unzähligen ihm fremden Bildern. Jedes Bild zieht ihn an und er weiß nicht, welchem Zuge er folgen, welchen Gang er bei ihrer Beschauung nehmen soll. Kommt ihm hier nun ein kundiger Führer entgegen, der ihn von Stufe zu Stufe weiter leitet, so wird die Verwirrung Klarheit und der Schreck Ueberraschung und Freude".

Ein solcher Führer will dieses Buch sein, in dem reichen Bildersaal der Chemie. Es ist für Jedermann be-

stimmt, d. h. es fordert von dem Leser nichts als gesunden Menschenverstand und guten Willen ꝛc.

In diesen wenigen Worten ist die lobenswerthe Tendenz des Buches ganz niedergelegt. Der Verfasser will das zum Gemeingut machen, was Einzelnen bisher gehörte, und indem er auf diese Weise auf einem Wege fortschreitet, den er seit beinahe 20 Jahren emsig und beharrlich verfolgt hat, wird er sich gewiß der Anerkennung jedes seiner Leser zu erfreuen haben.

Die Idee durch auf baumwollenen Stoff fixirte Farben, die in kleinen Abschnitten dem Buche beigegeben und zugleich den abgehandelten verschiedenen Gegenständen — zwischen dem Text — angefügt sind, machen das Buch gleichsam zu einem chemischen Vortrage, worin das Wort des Lehrers durch die Schrift, und das chemische Experiment durch das Bild der Vergänglichkeit entrissen und für künftige Zeiten aufbewahrt wird. Wer da weiß, wie viel beim Lehren der Chemie, auf das Gelingen der Experimente ankömmt, welch mächtiger Hebel dieses Gelingen für das Auffassen und Assimiliren der Hörenden, und mithin des wirklichen Lernens ist, der wird um so mehr mit dem eingeschlagenen Wege des Verfassers einverstanden sein, und ihm dazu Glück wünschen.

Die vergleichende Methode bei der Anschauung und Betrachtung der Erscheinungen hat den Gesammt-Naturwissenschaften, insbesondere aber der Anatomie und Physiologie mächtigen Vorschub geleistet, und es ist besonders zu loben, daß dieser auch von der Chemie in der neueren Zeit eingeschlagene Weg im vorliegenden Werke berücksichtigt worden ist, und die Aehnlichkeiten und verwandschaftlichen Beziehungen, welche die Stoffe und ihre Verbindungen mit und zu einander haben, besonders hervorgehoben sind.

Ganz neu und in der That sehr glücklich von dem Herrn Verfasser ersonnen ist das Mittel, die auf dem Zeuge präcipitirten Farben in einem unveränderten Zustande und vor den oxydirenden Einwirkungen der Luft zu bewahren, welches dadurch erlangt wurde, daß man den gefärbten Zeug mit einer Auflösung von Kautschuk in Steinkohlenöl, überzog.

Wir schließen diese kurze Anzeige mit dem lebendigen Wunsche, daß der geehrte Verfasser — durch die Aufnahme seines Werkes beim größeren Publikum — recht bald sich veranlaßt sieht, sein gegebenes Versprechen lösen zu können, und mit einer ähnlichen Bearbeitung der schweren Metalle und der Pflanzen auf gleiche Weise durch Probemuster erläutert, hervorzutreten, noch mehr aber würden wir uns freuen, wenn derselbe endlich seiner hiesigen Wirksamkeit wieder geschenkt werden möchte.

— e.

Räthsel.

Das erste Licht hat mich geboren;
Die erste Nacht ließ wachsen mich.
Nur ein Schlemihl hat mich verloren,
Und jeder wirft mich hinter sich!

P..........r.

Berichtigung. In N. 57. S. 806. Sp. 2. Z. 19. v. o. l. Nordafrikanischen st. Nordamerikanischen u. S. 807. Sp. 2. Z. 5. v. u. Gleinitz st. Gleiwitz.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Mittwoch d. 9. März: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.



Mit einer Beilage.

Beilage zur № 58 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 9. März 1836.

Concert-Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen, wird das Concert der Unterzeichneten nicht an dem bereits angezeigten Tage, sondern

Freitag, den 11. März

im Hôtel de Pologne

stattfinden.

Clara Wieck.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Julie geb. Bartikowski, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, in Stelle besonderer Meldungen, ganz ergebenst anzuzeigen.

Steinau a. O., den 4ten März 1836.

Der Wasserbau-Inspektor W. Kawerau.

Todes-Anzeige.

Am 6ten d. Mts., früh halb 7 Uhr, starb hier Orts in Folge erlittenen Nervenfiebers der Königl. Premier-Lieutenant des 10ten Infanterie-Regiments, Friedrich Kittlaß, in einem Alter von 43 Jahren. Derselbe diente ununterbrochen dem Staate 27 Jahre, wohnte während dieser Zeit den Campagnen der Jahre 1812, 1813, 1814, 1815 als Combattant im Unteroffizier-Stande bei, und erhob sich später durch eifriges Streben nach wissenschaftlicher Bildung zur Offizier-Charge.

Gleich achtbar als Soldat und Kamerad war er auch durch sein an der hiesigen Königl. Divisions-Schule seit dem Jahre 1826 bekleidetes Lehrer-Amt nützlich.

Mit der innigsten Rührung empfinden wir daher den Verlust eines so ausgezeichneten Kameraden, und unauslöschlich bleibt uns sein Andenken, das hiermit zu veröffentlichen, wie uns zur traurigen Pflicht machen.

Breslau, den 7. März 1836.

Das Offizier-Corps des Königlichen 10ten Infanterie-Regiments.

Bei Tobias Löffler in Mannheim ist so eben fertig geworden, und in

Breslau und Pleß bei

Ferdinand Hirt,

ferner bei G. Ph. Aderholz, J. Max und Komp., so wie in allen dortigen und auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Johann Philipp Kirch's

Predigten auf alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres zur Erweckung und Stärkung des Glaubens und religiösen Sinnes. 2r Bd. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr. Beide Bände 3 Thlr.

Mit Vergnügen kann ich nun das bisher verzögerte Erscheinen des 2ten Bandes obiger Predigten allen Verehrern und Freunden des seel. Herrn Verfassers anzeigen, mit welchem das Werk vollständig ist. Ueber den Werth desselben haben sich bereits viele theologische Zeitschriften aufs Günstigste ausgesprochen, so wie auch der 1ste Band bereits bei einem zahlreichen Publikum Eingang fand. Das ganze Werk, einen Jahrgang von Predigten umfassend, wird gewiß auch ferner den Beifall der hochw. Herren Geistlichen gewinnen, so wie es sich durch seine herzliche und kräftige Sprache für jede Familie als Erbauungsbuch empfehlen läßt.

In

Breslau und Pless

durch

Ferdinand Hirt

zu beziehen:

Die Ausscheidung des Zuckers aus Runkelrüben.

Vom

Professor Dr. Zierl.

Das Neueste über Runkelrüben-Zucker-Fabrikation.

Nach französischen Tagesblättern. Von Herrn **von Nieszkowsky.**

Zu dem Lesezirkel

der neuesten französischen Werke

können noch Theilnehmer beitreten.

F. E. C. Leuckart
in Breslau, Ring Nr. 52.

In der Antiquar-Buchhandlung von S. Schletter, Albrechtsstraße Nro. 6, sind zu haben:

Kamptz Jahrbücher, ganz vollständig für 40 Thlr. Corpus juris v. Spangenberg und Gebauer für 7 Thlr. Corpus juris ed Gottofredas 4 für 3 Thlr. Corpus juris canonici ed Lanvello II. Colon. 1595. 4. für 4 Thlr. Say, National-Oekonomie v. Morstaadt com-

ment. 3 Bd. 1833, sehr sauber geb. statt 10 Thlr. für 6 Thlr. Lotz, Staatswirthschaftslehre 3 Bd. in elegantem Halbfrzb., statt 9 Thlr. f. 5 Thlr.

Neues Verzeichniss schönwissenschaftlicher Bücher zu sehr wohlfeilen Preisen gratis.

Beim Antiquar Böhm, jetzt Schmiedebrücke Nr. 37. F. Mackeldei, Röm. Recht, neuste Auflage. 1834. Ldpr. 3¾ rthlr. f. 3 rthlr.

Ein Teleskop

von Ramsden ist billig zu verkaufen in der Antiquar-Buchhandlung Junkernstr. Nr 36.

Auktion.

Am 10. d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr soll

in dem Hause Nr. 23 Nikolaistraße

das zur Concurs-Masse des Tapezirer und Meubleshändler Schill gehörige Tischler- und Tapezier-Werkzeug, so wie die vorhandenen Holz-Vorräthe, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 4. März 1836.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 14. d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr sollen

in dem Hause Nr. 28 Herrnstraße

die zur Concurs-Masse des Tapezirer und Meubleshändler Schill gehörigen Effekten und Waaren, bestehend in einem Flöten-Uhrwerk, in Porzellan, Gläsern, Zinn und Kupfer, in einer eisernen Geldkasse in Betten und Bettwäsche, in alten und neuen Meubles, in mehreren großen und kleinen Spiegelgläsern, in Fuß- und Tischdecken von Wachstuch und anderen Zeugen, in Tapeten, Borduren, bronzenen Gardinen- und anderen Verzierungen, und endlich in seidenen und andern Zeugen zu Stubendraperien und Meubles-Ueberzügen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 4. März 1836.

Mannig, Aukt.-Commiss.

Kleider-Versteigerung.

Donnerstag den 10ten d. Vormitt. von 9 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause, mehrere gut erhaltene Kleidungsstücke sowohl für Herren als Damen versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommissarius.

Auction von Tischler-Handwerkzeug.

Montag den 14. März, früh von 9—12 Uhr und Nachmittag von 2—5 Uhr, wird auf der Hummerei Nr. 28, der Christophori-Kirche gegenüber, verschiedenes Tischler-Handwerkzeug und Meubles gegen baare Zahlung versteigert werden.

Spiegel und Meubles in allen Holzarten,

modern und dauerhaft gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Johann Speyer & Comp.,

Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Chemische Streichriemen

Durch dieses erlauben wir uns die Anzeige, dass wir wegen Veränderung unseres Domicils von Meseritz nach Berlin, diesen Markt zum letztenmale mit unsern so vielfach anerkannten chemisch-elastischen Streichriemen beziehen werden, und bitten jeden der Herrn, die hiervon Gebrauch zu machen wünschen, sich zuvor zu überzeugen, dass solche den stumpfesten Rasir- und Federmessern, ohne zu schleifen, den höchsten Grad Schärfe ertheilen.

J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz im Grossherz. Posen.

Das Meubles- u. Spiegel-Magazin eigener Fabrik von L. Meyer und Comp., am Ringe Nr. 18,

empfiehlt ein reichhaltiges Lager ganz modern u. dauerhaft gearbeiteter Meubles in allen Holzgattungen zu den billigsten Preisen.

Bleich-Waaren

jeder Art zur Besorgung ins Gebirge übernimmt, unter Zusicherung bester und billigster Bedienung:

Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

---

* Aecht engl. Feder- und Rasirmesser *

für deren Güte garantirt wird, empfiehlt zu billigen Preisen:

die Papier-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von C. O. Jäschke, Schmiedebrücke Nr. 59.

Neue Pariser Hüte, Wiener Sommermützen, Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten, Westen und Hosenzeuge, so auch die neusten Farben-Tuche und Casimire sind angekommen

in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Oronocko-Canaster

in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. Beuteln das Pfund à 5 Sgr. bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Unter obiger Benennung liefere ich, in mit meinem Petschaft versiegelten Beuteln, einen wegen seiner ausgezeichneten Leichtigkeit und seines angenehmen Geruchs als höchst preiswürdig zu empfehlenden Taback.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause Nr. 51.

Kleesamen-Offerte.

Rothen Gallizischen Kleesamen von 1834er Erndte den preuß. Scheffel à 6½ Rthlr.,
neuen rothen inländischen und steierschen Kleesamen von letzter Erndte den pr. Scheffel à 10 Rthlr.,
neuen weißen Kleesamen den pr. Schfl. à 12 und 14 Rthlr., sämmtlich von erprobter Keimfähigkeit, empfiehlt:

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Schöne Flor-Bänder

habe ich in mehren neuen Dessins erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen:

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Zur gütigen Beachtung.

Eine ganz neue, gut und dauerhaft gearbeitete, mit 11 gehenden und 5 Hinter- oder feststehenden Riegeln versehene Geldkasse, bietet Unterzeichneter um möglichst billigen Preis zum Verkauf aus. Die erwähnte Geldkasse ist 1½ Ctr. schwer, 3 Fuß lang, 1½ Fuß breit und 2 Fuß tief, von starkem Eisenblech gefertigt und mit 2 Zoll breitem Bandeisen gut eingebunden und mit 2 wohlangebrachten Vexiren versehen.

Und erbietet sich ähnliche in beliebiger Form und Größe nach gütiger Bestellung bald zu fertigen:

der Schlosser-Meister
Friedrich Biggen in Jauer.

Anzeige.

Meine zweite Sendung ächten weißen Zucker-Runkelrüben-Samen habe ich erhalten, und empfehle solchen nebst gelber Zuckerrüben, — Turnips und gewöhnlichen Runkelrüben, — wie auch alle übrigen in meinem Verzeichniß angeführten

Gemüse-, Gras-, Holz-, Oekonomie- u. Blumensämereien,

gefüllte Georginen, Darmstädter Spargelpflanzen, Erdbeerpflanzen, Weinableger, Pfirsichen- und Aprikosenbäume, Chinesische Fliederbäume und Sträucher, rothe und fleischfarbene Accacien, ausländische Bäume und Sträucher zu Engl. Gärten und vielen andern Gartenartikeln zur geneigten Beachtung.

C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Ring Nr. 41. Eingang Albrechtsstr.

Leinsamen-Offerte.

Bester, gereinigter Säe-Leinsamen von letzter Ernte und erprobter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Leinsamen, ist billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Die Herren-Garderobe-Fabrik von

Sachs und Sohn aus Berlin,

erlauben sich dem hiesigen geehrten Publikum vorläufig zu benachrichtigen, daß sie mit ihrem sehr bedeutenden Lager der neuesten und elegantesten

Halsbinden,
Vorhemdchen und Kragen

hier angelangt sind, und versichern zugleich, daß sie bei ihrer ziemlich in ganz Deutschland anerkannten Reellität auch hier sowohl im

Ganzen als Einzeln Verkauf die **auffallend billigsten Preise** stellen werden.

Unser Stand ist hier in einer großen Bude am Ringe. Näheres durch Anschlagezettel. Während den Messen
in Leipzig, Katharinenstraße Nr. 390 und im Brühl Nr. 512.,
in Frankfurth a. O. Scharrnstraße Nr. 44.,
in Frankfurth a. M. am Römer-Berg,
in Braunschweig, am alten Markt Nr. 37.

Durch neue Zusendung von der letzten Frankfurter Messe habe ich mein Laager, bestehend in den neusten Westenzeugen, ostindische Taschentücher, schwarz und couleurt seidene Cravatten, Chemisets, Halskragen, Trico-Unterbeinkle der in jeder beliebigen Größe, Gummi-Hosenträger, Neglige- u. Reise-Röcke, Reise-Taschen, bunte Oberhemden, seidne, baumwollene und Lederhandschuh, wie auch sämmtlich in dieses Fach einschlagende Artikel auf vollständigste sortirt, empfiehlt und verspricht die prompteste und reelste Bedienung:

die neu etablirte Handlung in Herren-Garderobe-Artikel von

Louis Pick,

Ring- und Ohlauer-Straßen-Ecke in der goldnen Krone, neben Herrn Gebrüder Guttentag.

יין כשר על פסח

sowohl herbe als süße Ungar-, Muscat-, Franz- und Rothweine von ausgezeichneter Qualité, offerirt die Handlung

Jonas Lappé,

Reuschestraße im goldnen Hecht und Antonienstr. im goldnen Ring.

Echten Natur-Sago das Pfd. 8 Sgr.; echte Nürnberger Nachtlichtel in Schachteln auf 1/4 Jahr 2 Sgr., Duz. 21 Sgr., auf 1/2 Jahr 3 Sgr., Duz. 32 Sgr.; hiesiges Fabrikat auf 1/4 Jahr 1 1/2 Sgr., Duz. 15 Sgr., auf 1/2 Jahr. 2 1/2 Sgr., Duz. 27 Sgr.; beste gezogne Lichte das Pfd. 5 1/2 Sgr., gegoßne das Pfd. 6 Sgr.; harte Waschseife das Pfd. 4 1/2 Sgr.; gezogenen Schwefel das Pfd. 2 1/2 Sgr.; 16 Pfd. schwere frische Rapskuchen, der Ctr. 1 Thlr.; reine Leinkuchen das Schock 50 Sgr. empfiehlt die Fabrik feiner Schokoladen und Liqueure, Reusche-Straße Nr. 34.

F. A. Gramsch.

Da bei dem vor Weihnachten v. J. im Goldnen Baum am Ringe angefangenen Ausverkauf meiner Jouvelier-Waaren-Bestände nicht der 4te Theil derselben abgesetzt worden, mithin noch ein reichhaltiger Vorrath von den verschiedenartigsten und geschmackvoll gearbeiteten Gegenständen vorhanden ist, so setze ich den Ausverkauf in meiner Wohnung, Nikolai-Straße Nr. 2. eine Treppe hoch, des Vormittags von 9 bis 1 Uhr fort, wovon ein hochverehrtes Publikum ich mit der Versicherung ergebenst benachrichtige, daß die Wohlfeilheit der Waaren gewiß jeden Sachverständigen überraschen wird. Breslau, den 9. März 1836.

Carl Böttiger.

Die chemisch-elastischen Streichriemen von J. P. Goldschmidt u. Sohn zu Meseritz, sind in meiner Handlung zu haben.

J. F. Tömler in Görlitz.

Englische Sattel,

Zäume und Chabracken, Neusilberne Candaren, Trensen, Sporen und Steigbügel, erhielten so eben in bester Qualität und verkaufen zum billigsten Preise.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Nöthige Bemerkung.

Herr Willer in Zürzach und Mühlhausen bringt in seinen jedesmaligen öffentlichen Bekanntmachungen in Erwähnung, daß er der erste Erfinder des Kräuter-Oeles sei, und erlaubt sich zugleich mehrere andere derartige Mittel als „Pfuscherei" zu bezeichnen. Was ersteres betrifft, so gebe ich herzlich gern zu, daß er der Erfinder seines Kräuter-Oeles sei, — welche Erfindung ihn aber aus ziemlich bekannten Gründen nicht allzu stolz machen sollte, — muß aber recht ernstlich gegen letzteres protestiren, da mein Produkt laut amtlich legalisirter Atteste sehr achtbarer Personen, deren wirkliches Dasein außer allen Zweifel gesetzt ist, seinem Zwecke vollkommen entspricht: dahingegen die Herren Professoren Dulk in Königsberg und Geiger in Heidelberg, — welche das Willersche Oel untersucht haben, — in ihren Berichten in dasigen Zeitungen sich eben nicht zum Vortheil desselben aussprechen, was auch durch eine neuere Bekanntmachung im Allgemeinen Anzeiger der Deutschen Nr. 10 des laufenden Jahres seine Bestätigung finden dürfte. Aus diesen Gründen würde es, gelind gesagt, eine sehr bedeutende Arroganz des Herrn Willer sein, wenn er sein Oel vor andern derartigen Mitteln bevorzugen wollte.

Freiberg im Königreich Sachsen, im Febr. 1836.

Carl Meyer.

Das Kräuter-Oel des Herrn Carl Meyer in Freiberg ist in Breslau nur bei mir allein,

in Neisse bei Herrn J. E. Hampel,
„ Reichenbach „ „ E. F. Liebich,
„ Schweidnitz „ „ Herrm. Junghans,
„ Liegnitz „ „ Carl Seyberlich,
„ Hirschberg „ „ J. A. Kahl,
„ Frankenstein „ „ Franz Rother,
„ Krotoschin „ „ A. F. Nebesky,
„ Prausnitz „ „ F. W. Baumann,
„ Tarnowitz „ „ Joh. Bannerth,
„ Pleß „ „ M. Eberhard,
„ Brieg „ „ F. W. Schönbrunn,
„ Ratibor „ „ J. C. Weiß,
„ Löwenberg „ „ Fernbach,
„ Wohlau „ „ B. G. Hoffmann,

für den Preis von 1 Rthlr. 10 Sgr. pro Flaçon nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben.

Breslau, im Februar 1836.

Ferdinand Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6.

Pferde-Geschirre,

in größter Auswahl von vorzüglich gutem Leder, und schöner und dauerhafter Arbeit, mit Neusilber-, Messing- und Eisen-Beschlag, werden äußerst billig verkauft: Schmiedebrücke Nr. 58 im ersten Viertel vom Ringe.

Rothen Kleesamen

empfing ich eine bedeutende Parthie (1834r Erndte) aus Gallizien in Commission, den ich beauftragt bin

den Preuß. Scheffel mit 6⅔ Rthlr.

zu verkaufen und hiermit offerire.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Bekanntmachung.

Das Herannahen des Frühjahres fordert uns auf,

uns allen Denjenigen,
welche gesonnen sein möchten,

Landgüter in Schlesien
und
den angränzenden Provinzen

anzukaufen, oder

gegen andere Besitzungen einzutauschen,
zur Nachweisung sehr schöner einträglicher und preiswürdiger Güter

jeglicher Grösse

nicht nur in der Nähe von Breslau und in dem reizenden Gebirge, sondern auch in allen andern fruchtbaren Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und der angrenzenden Provinzen, unter den annehmbarsten Zahlungsmodalitäten zu empfehlen.

Durch reelle, solide und billige Bedienung das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, wird jederzeit die Richtschnur unserer Handlungsweise, das Ziel unseres Bestrebens sein.

Jede gewünschte Auskunft und Abschrift der Anschläge wird von uns kostenfrei ertheilt. —

Breslau im Februar 1836.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Billard-Verkauf.



Eine große Auswahl von ganz vorzüglich gut gearbeiteten Billards, auch ein gebrauchtes, welches ich ganz billig verkaufen kann, wie auch eine große Auswahl von ganz vorzüglich gut gearbeiteten Queus, wo ich den Umtausch gegen alte erbötig bin.

Fahlbusch, Tischlermeister,
Altbüßerstraße Nro. 19.



Ein ganz neuer in Federn hängender Chaise-Wagen, sehr massiv gebaut, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 71, im goldenen Schwert beim Gastwirth.

Wagen-Verkauf.

Neue und gebrauchte ein- und zweispännige Chaise-, Stuhl- und Plauwagen, ein neuer Kinderwagen, werden zum billigen Verkauf nachgewiesen unter den Leinwandbuden in den 3 Thürmen.

Zu verkaufen

steht ein Flügel von sehr gutem Ton, Carlsstraße Nro. 36 im Hofe rechts eine Treppe hoch.

Haus-Verkauf.



In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens ist ein im guten Bauzustande, zu jedem Geschäfts-Betriebe angemessenes, sehr vortheilhaft am Markte gelegenes Haus, Familienverhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren bei dem Commissionair Herrn Stock auf dem Neumarkt Nr. 29.

Breslau, den 7. März 1836.

Gasthof-Verpachtung.

Anderweitige Verhältnisse veranlassen mich, meinen Gasthof zum Adler, worin 1 Saal, 19 Zimmer, beinahe alle meublirt, Billard, Kegelbahn, Stall auf 22 Pferde und 4 Wagenremisen sich befinden, von Ostern an auf 3 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber, welche 300 Rthlr. Kaution stellen können, ersuche ich freundschaftlichst, sich persönlich bei mir einzufinden. Salzbrunn, den 2. März 1836.

G. Teller.

Möglin bei Wrietzen an der Oder.

Der Verkauf von Zuchtwiddern (Jährlings- und ältern Böcken) aus der hiesigen Schäferei, beginnt auch in diesem Jahre am 24sten März. Zur Vermeidung von Missverständnissen sind in beide Hörner eines jeden verkäuflichen Thieres Zahlen eingebrannt, die im rechten Horne zeigt die Nummer, die im linken den Preis, das heist für wie viel Thaler der Widder verkäuflich ist.

Trifft die gleichzeitige Wahl anwesender Käufer ein und dasselbe Thier, so entscheidet das Loos, welchem derselben der Bock zufällt, da die Preise nicht abgeändert werden können.

A. P. Thaer.

Verkaufs-Anerbieten
von
Apotheken, Fabriken, Handlungs- und Gasthofs-Besitzungen.

Unter den vortheilhaftesten Bedingungen sind uns sowohl in Schlesien, wie auch in verschiedenen anderen Provinzen zu empfehlende Apotheken, Handlungen, Gasthöfe, Fabriken, Mühlen, Häuser mit Gärten hierorts und auswärts etc. etc. zum billigen Verkaufe übertragen, wobei wir uns zugleich dem resp. Publikum, welches gute Haus-Officianten und Lehrlinge bedarf, zu deren kostenfreien Nachweisung erbieten.

Breslau, im Februar 1836.

Anfrage- und Adress-Büreau, im alten Rathhause
(eine Treppe hoch.)

Zwei halbgedeckte Wagen stehn zum Verkauf, Bischof-Straße Nr. 10 beim Kaufmann Eduard Büttner.

Guter Polnischer Meth, das Preußische Quart à 7 Sgr., ist zu haben in der Liqueur-Handlung bei

J. Wiener,

goldene Radegasse und Carlsplatz-Ecke Nr. 17.

Eine Fohlenstute (Raßpferd) nebst Fohlen, steht zum Verkauf, Kohlenstraße Nr. 1. vor dem Oderthor, für 85 rthlr.

1100 Stück Merinos,

nämlich 550 Stück Mutterschaafe und 550 Stück junge Schöpse, ingleichen

100 Stück

3jährige Stähre, gesund und wollreich, verkauft aus den hinlänglich bekannten Heerden zu Pischkowitz rc. bei Glatz der Oberstlieutenant Freiherr v. Falkenhausen.

Bei dem Dominio Kaulwitz, Namslauer Kreises, sind 40 Schock 3jähriger Karpfen-Saamen zu billigen Preise zu verkaufen.

Die Glashütte in Breslau hat wieder gute abgeschwefelte Steinkohlen zu verkaufen.

Ein ganz neuer Mahagoni-Flügel steht zum Verkauf, Kupferschmiedestraße Nr. 49; das Nähere im Verkaufsgewölbe.

Ein neuer sehr schöner Mahagoniflügel von 7 Octaven und ein gebrauchter 6octaviger Flügel stehen zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Einen ganz gedeckten Chaisen-Wagen im besten Zustand hat im Auftrage billig zu verkaufen

Lohnkutscher Böhm, Schuhbrücke Nr. 43.

Eine noch ganz gute gebrauchte Branntwein-Blase von 433 Quart steht zu verkaufen auf der Schmiedebrücke No. 13 in Breslau.

Da die Witterung dieses Jahr den Betrieb meines Hauptgeschäfts, Vermittelung von Güter-Ein- und Verkäufen, früher als gewöhnlich begünstigt, so ersuche ich ein kaufs- und verkaufslustiges Publikum hiermit ergebenst: mich mit Aufträgen geneigtest bald zu beehren. Zugleich mache ich bekannt, daß ich für cautionsfähige Oekonomen Gutspachten von 1000 — 6000 Rthlr. suche.

Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant.
Ohlauerstraße Nr. 58. wohnhaft.

50,000 Rthlr. aus einer milden Stiftung sollen im Ganzen oder auch getheilt à 4½ — 4¾ pro Cent jährl. Zinsen gegen Pupillarsicherheit bald ausgethan werden, wobei wir uns zugleich

zum Ein- und Verkauf

von Staatspapieren, Erbforderungen und Hypotheken unter Versicherung der schleunigsten Ausführung und Zahlung der bestmöglichsten Course empfehlen.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

3240 Rthlr. werden auf ein Dominium Bresl. Kreises, welches keine Pfandbriefe hat, zur Abzahlung eines Kapitals von gleicher Höhe an das Pupillen-Collegium für eine Minorenne, die jetzt mündig wird, gesucht. Anträge werden Ohlauer-Vorstadt Nr. 14 eine Treppe rechts nach vorne, zwischen 9 und 10 Uhr Morgens erbeten.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt des Doctor Hahn.

In des Unterzeichneten Anstalt, welche Schüler von 6 bis 14 Jahren aufnimmt, und zunächst dahin strebt, die Schüler für die höheren Klassen eines Gymnasiums vorzubereiten, demnächst aber diejenigen, welche sich dem höhern Militärdienste, der Landwirthschaft, dem Fabrikwesen, dem Forstwesen, dem Bergbau, der Apothekerkunst rc. widmen wollen, mit den ihnen nöthigen, theoretisch-praktischen wissenschaftlichen Kenntnissen zu versehen, können zu Ostern wiederum einige Zöglinge aufgenommen werden. Die dem Militärstande sich widmenden, welche einen geregelten Cursus durchmachen, sollen so weit gebracht werden, daß sie beim Portepée-Fähnrichs-Examen unbedingt bestehen können. Mit Ehestem soll zu den Unterrichts-Gegenständen noch der in der englischen Sprache und der doppelten italienischen Buchhaltung hinzugefügt werden. Das festgesetzte Schulgeld wird nur in der Elementarklasse ermäßigt werden. Zur Aufnahme eintretender Schüler oder Pensionaire sind die Stunden von 11 bis 3 Uhr festgesetzt.

E. M. Hahn, Doctor der Philosophie rc.
Kupferschmiedestraße Nr. 7.

An Aeltern und Vormünder.

In der Pensions- und Lehranstalt des Unterzeichneten, in welcher die Schüler für Tertia vorbereitet werden, beginnt nach Ostern ein neuer Lehrcursus. Bis dahin werden Anmeldungen neuer Schüler jederzeit angenommen. Dem mir sehr schätzenswerthen Gesuche mehrer Aeltern, eine Mädchenklasse zu errichten, will ich dann entsprechen, wenn eine gewisse Anzahl Schülerinnen angemeldet sein werden.

G. Geppert,
bis Ostern Kupferschmiedestraße im Bergmann, dann aber im Feigenbaume, dieselbe Straße, wohnhaft.

Pensions-Offerte.

Eine stille gebildete Familie hierorts wünscht zu Ostern zwei Töchter in Pension zu nehmen. In weiblichen Handarbeiten wie auch in Musik können sie Unterricht daselbst erhalten, und es würde ihnen eine liebreiche Behandlung zu Theil werden. — Wo? sagt das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch).

Die Glashütte, Lehmdamm Nr. 20 in Breslau, kann sofort noch einige gute Bouteillen-Glasmacher beschäftigen.

Ein gebildeter Knabe findet als Lehrling ein Unterkommen bei dem Uhrmacher Schön, Albrechtsstraße Nr. 58.

Gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen 3 Linden Reusche-Straße.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reuschestraße im Rothen Hause in der Gaststube.

Aufforderung zum Anbau der weißen Zucker-Runkelrüben.

Diejenigen Herren Gutsbesitzer des Breslauer Kreises, welche geneigt sein sollten, sich dem Anbau der weißen Zucker-Runkelrüben auf dazu geeigneten möglichst salpeterfreien und nicht frisch gedüngten Boden, nach der von uns zu gebenden nähern Anweisung, in diesem Jahre für unsere Rechnung zu unterziehen, ersuchen wir, sich möglichst bald durch mündliche Rücksprache mit uns über die näheren Bedingungen zu verständigen. Den hierzu nöthigen Saamen werden wir selbst liefern.

Breslau, den 7. März 1836.

Gebrüder Liebich,

Junkernstraße im goldenen Apfel Nr. 4.

Unterzeichnete erklärt hierdurch, daß sie stets alle Bedürfnisse sogleich baar zu bezahlen pflegt, und daher jede Schuldforderung, von welcher Art sie auch sein möge, unb rücksichtigt lassen wird.

R. M. Panofka.

Die nachstehend verzeichneten 5/2 Loose zur 3ten Classe 73ster Lotterie Nr. 37683 1/2 A. 48777 2/4 ab, 56568 2/4 ab, 76564 2/4 ab, 81944 2/4 ab, sind dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, ich warne daher vor Ankauf derselben.

Gustav Cohn,
Lotterie Unter-Einnehmer.

Ring Nr. 19. ist die erste Etage

von 8 Zimmern, 2 Alkoven nebst Zubehör, die zur Größe des Quartiers erforderlich sind, zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen.

In Alt-Scheitnig ist ein Sommerquartier, wobei sich ein Garten befindet, Term. Ostern oder auch bald zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 48 im 2ten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen und zu Ostern zu beziehen, ist der erste und zweite Stock nebst Zubehör und eine Parterre-Wohnung, Ketzerberg Nr. 6.

Eine freundliche Wohnung im 1sten Stock von 2 Stuben, 2 Cabinets, Küche und Zubehör, die Fenster nach dem Hofe, ist an einen stillen Miether zu vermiethen, Büttner Straße Nr. 31.

Zu vermiethen ist Paradeplatz in den 7 Churfürsten die 3te Etage, bestehend in 6 Zimmern, 3 Alkoven, Entrée und Beilaß, das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist Kränzelmarkt Nr. 1 ein kleines Gewölbe, das Nähere bei Elias Hein am Ringe Nr. 27.

Zu vermiethen ist eine freundliche Stube nebst Cabinet, in 3ter Etage vorn heraus vom 1. April ab, an einen auch zwei einzelne Herren, Büttnerstr. Nr. 31.

Angekommene Fremde.

Den 8. März. Drei Berge: Hr. Gutsbes. v. Zychy und Hr. Gutsbes. v. Zaborsky und Hr. Oekonom Nickan a. Ungarn. — Hr. Kfm. Thiele a. Stettin. — Hr. Kfm. Braun a. Rawicz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Stöber a. Bamberg. — Hr. Kfm. Bernhard a. Leipzig. — Hr. Kfm. Bölter a. Bautzen. — Hr. Oekonomie-Direktor Löser a. Kunzendorf. — Hr. Gutsbes. Naß und Hr. Oekonom Koschützky a. Mechnitz. — Gold. Gans: Hr. Kammer-Direktor Plathner a. Kamenz. — Hr. Kfm. Rosenthal a. Berlin. — Blaue Hirsch: Hr. Regierungsrath v. Ziegler a. Dambrau. — Rautenkranz: Hr. Ober-Steuer Kontroll. v. Niesewand a. Ober-Glogau. — Hr. Gutsbes. Lachmann aus Osseg. — Hr. Kfm. Wolffson und Hr. Kaufm. Friedländer aus Ratibor. — Hr. Kfm. Rumpel a. Wieruschau. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Kern a. Leisersdorf. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Stern a. Berlin. — Hr. Kfm. Löwy a. Glogau. — Herr Kfm. Stern a. Grottkau. — Gold. Baum: Fr. Gräfin d' Ambly a. Weiswasser. — Fr. Poststallmstr. Krahmer aus Krossen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Hansmann a. Polen. — Hotel de Silesie: Hr. Part. v. Königsmark a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Ober Steuer-Kontroll. Baron v. Tschammer aus Oppeln. — Hr. Ober-Einfahrer Zobel a. Reichenstein. — Herr Kfm. Pringsheim a. Oppeln. — Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg. — Hr. Glashüttenpächter Altmann aus Kupp. — Hr. Partik. Rupprecht a. Neisse. — Hr. Apothek. Jänich aus Namslau. — Gold. Zepter: Hr. Oekonomie-Inspekt. Brauner a. Bertelsdorf. — Hr. Ober-Amtm. Gottschling a. Trachenberg. — Herr Oberstl. v. Schrabisch a. Oels. — Hr. Bürgermstr. Gebauer u. Hr. Sekret. Gebauer a. Oels. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Graf v. Szembeck a. Siemianice. — Hr. Kfm. Jaffa a. Bernstadt. — Hr. Generalp. Strach a. Wieluhowo. — Hr. Bürgermstr. Fechner a. Görichen.

Privatlogis: Reuschestr. No. 65: Hr. Kfm. Goldschmidt a. Meseritz. — Hr. Kfm. Sachs a. Berlin. — Hr. Kfm. Striemer a. Glogau. — Schuhbr. No. 82: Hr. Lt. Schrodt a. Nimptsch. Ohlauerstr. No. 23: Hr. Gutsbes. Görlitz a. Schlanowitz.

Getreide-Preise.

Breslau, den 8 März 1836.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.